



Nr. 268.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 16. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

# Die russische Front am Styr durchbrochen.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

### Zur Lage.

\* Wenn man den neutralen Zeitungen trauen darf, so befassen sich jetzt die Alliierten in erster Stunde doch noch — ernstlich oder zum Schein — mit dem Problem, den Serben zu Hilfe zu kommen, oder sagen wir lieber, es liegt ihnen sehr viel daran, zu verhindern, daß einmal nicht das ganze serbische Heer gezwungen ist, zu kapitulieren, zum anderen wäre es doch auch sehr blamable, wenn die Bulgaren bis Albanien vorstoßen, und damit speziell die italienischen Interessen aufs schwerste gefährden würden. Besonders die Italiener trauen dem guten Wetter nicht; man will in Rom davon unterrichtet sein, daß zwischen Bulgarien und Griechenland ein Abkommen getroffen wurde, das die Beziehungen beider Staaten in der mazedonischen und albanischen Frage geregelt hat, wodurch also etwaige vorher vorhandene Reibungspunkte beiseitegeschafft worden sind. Daß die Vermutungen der Ententepresse nicht so ganz unbegründet sind, könnte man vielleicht aus dem durchaus freundschaftlichen politischen und wirtschaftlichen Verkehr beider Staaten schließen. Es ist bekannt, daß die bulgarische Regierung Griechenlands mit Getreide zugelassen hatte, dessen Einfuhr ihm von der so wohlwollenden Entente unterbunden wurde, die griechische Regierung hat ihrerseits Bulgarien wiederholt aufrichtiger Neutralität versichert, so daß Bulgarien in der Lage war, seine Hauptstreitkräfte zum Kampf gegen Serbien und die Entente zu verwenden. Die Hauptfrage aber haben nun die Italiener. Sie glauben, das Vordringen der Bulgaren zur Adria habe eine nachhaltige Bedeutung. Vielleicht sei auch schon eine Uebereinstimmung zwischen Bulgarien und Griechenland bezüglich der albanischen Küste erzielt worden, dann hätten die Italiener das Nachsehen.

Es sollen also jetzt Truppenlandungen bewerkstelligt werden und zwar in Durazzo, in Balona und bei Santi Quaranta, im Nordosten der Insel Korfu, die größtenteils, wie man hört, von Italien und England gestellt werden. Die Ententetruppen sollen versuchen, gegen Monastir vorzudringen, um die auf der Linie Brilep—Gewgheli in der Verteidigung stehenden Serben und Alliierten zu verstärken. Inzwischen aber nimmt die Verfolgung der Serben auf allen Fronten ihren Fortgang. Von 14 albanischen Regierungsbezirken sind noch drei in serbischen Händen, Serbisch Mazedonien aber haben die Bulgaren nun bald vollständig besetzt.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 15. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Curie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampf genommen und mit unseren Stellungen verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Liningen: Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacze griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem

Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen, das Westufer ist von ihnen gesäubert. Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 15. Nov. Amtliche Mitteilung vom 15. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe bei Czartoryst haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Bei seinem eiligen Rückzug hat der Gegner alle verlorenen Ortschaften angezündet. Hiermit haben die vierwöchigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Czartoryst ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt, wie die seiner Zeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchversuche bei Siemilowce an der Strypa. Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich. Sonst sind keine neuwertigen Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzofront hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nachgelassen. Im Abschnitt der Hochfläche von Dobardo wurde jedoch heftig weiter gekämpft. Am Nordhang des Monte San Michele gelang es den Italienern wieder, in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchsstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feind außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte dei Sei Bafi brach, wie alle früheren, zusammen.

Durch die Beschichtung von Görz wurden bisher 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt. Eines unserer Fliegergeschwader belegte neuerdings Pesona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Bisegrader Gruppe hat die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen und Sokolovic, sowie die östlichen Anhöhen erreicht. Bei der Arme von Korceß wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Im Toplica-Tal ist Protucije erreicht.

### Truppenlandungen in Albanien.

Wien, 15. Nov. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich, laut „Deutscher Tageszeitung“, aus Bukarest drängen, daß dem „Univertul“ zufolge in Santi Quaranta englische Truppen gelandet sind. Wie verlautet, soll hier ein ganzes Armeekorps ans Land gesetzt werden. In Balona ist eine italienische Division eingetroffen, die offenbar zur Unterstützung Serbiens bestimmt ist. Bei Durazzo sind englische und französische Offiziere ans Land gekommen, um die Ausschiffung italienischer Truppen vorzubereiten. Die Engländer und Italiener werden versuchen, zum Schlachtfeld auf dem Anselafelde zu gelangen, wo die Serben seit Tagen ihre Stellungen verchanzen, um sich bis zum Eintreffen der englisch-italienischen Hilfe halten zu können.

### Eine italienische Heldentat.

Saloniki, 15. Nov. (Agence Havas.) Der italienische Kreuzer „Piemonte“ ist am 13. November aus Tedeagatsch zurückgekehrt, wo er die Eisenbahnlinie beschossen und beschädigt hat.

### Der U-Bootkrieg.

Berlin, 15. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ meldet von der russischen Grenze: Wie in Kronstädter Marinekreisen verlautet, ist bereits seit 6 Tagen das der russischen Ostflotte zugeteilte englische Unterseeboot C 23, das dem neuen Unterseeboottyp angehört, überfällig. Es ließ sich bisher nicht feststellen, ob das U-Boot von einem deutschen Kriegsfahrzeug versenkt, oder ob es Havarie, die seinen Untergang verursachte, erlitten hat, oder ob es auf eine Mine gelaufen ist. Man rechnet in den erwähnten Kreisen mit dem vollständigen Verlust des Fahrzeuges. Wie weiter in diesen Kreisen verlautet, werden die im Bau befindlichen russischen Tauchboote nunmehr sämtlich nach dem Muster der englischen erbaut. — Außerdem wird von Petersburger Reedereifirmen mitgeteilt, daß deutsche U-Boote im Schwarzen Meer drei russische Handelsdampfer von insgesamt 6200 Registertonnen versenkt.

Bern, 16. Nov. Ein Leitartikel des „Corriere della Sera“ beschäftigt sich mit dem Untergang des Dampfers „Firenze“. Das Blatt stellt ausdrücklich fest, aus dem Bericht des Kapitäns des Dampfers ergebe sich, daß der Kapitän sich geweigert habe, den Befehl des Unterseebootkommandanten zum Halten zu befolgen. Das Blatt lobt das Verhalten des Kapitäns und ermahnt alle Kauffahrteischiffe, sich gegen Unterseeboote zu verteidigen und sie womöglich zu rammen.

Yvon, 16. Nov. Wie der „Republican“ aus Oran meldet, ist der englische Dampfer „Mortian“ dort eingetroffen, der auf hoher See von einem Unterseeboot beschossen worden ist. Der „Mortian“ benachrichtigte zwei andere englische Schiffe, die einige Meilen hinter ihm fuhrten. Der „Mortian“ wurde unterdessen von dem Unterseeboot lebhaft beschossen. Er versuchte vergeblich das Unterseeboot zu rammen, so daß die beiden anderen englischen Schiffe fliehen konnten. Erst nachdem der „Mortian“ das Unterseeboot nach Osten davonfahren gesehen hatte, fuhr er nach Oran und landete dort 24 Tote und etwa 70 Verwundete, darunter 30 schwer Verwundete.

Yvon, 15. Nov. Die hiesigen Blätter melden aus Kandia, daß am 12. d. M. der Dampfer „Lassithion“ mit 22 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Macalister“, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war, in Radia eintraf. Von dem übrigen Teil der Besatzung, der 67 Mann betrug, fehlt jede Nachricht. Die Geretteten erzählen, daß das deutsche Unterseeboot an demselben Tage zwei weitere Dampfer versenkt hat.

### Die Balkanlage.

#### Saloniki.

Lugano, 15. Nov. Aus einem Bericht des Vertreters des „Corriere della Sera“ in Saloniki, Frac-caroli, vom 4. November geht hervor, welche sonderbar Zustände in Saloniki die Truppenlandung kriegsführender Mächte auf griechischem Boden unter Aufrechterhaltung der griechischen Neutralität zur Folge hat. Der „Bos. Ztg.“ wird darüber im Auszug folgendes gegeben: Die Stadt wimmelt natürlich von Uniformen jeder Art und Farbe. In der Nacht giebt es dreierlei Patrouillen, griechische, französische und

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Erhebung über Butter und Speisefette.

Gemäß Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 10. d. Mts. („Staatsanzeiger“ Nr. 265) findet am 25. d. Mts. eine Aufnahme der Vorräte von Butter aller Art, Butterschmalz (Rindschmalz) und Speisefetten statt.

Als Speisefette gelten insbesondere Schweinefett, Nierenfett, sonstige nicht mehr rohe tierische Fette, Margarine, Pflanzenfette und Kunstfette jeder Art, ferner solche Butter und solches Butterschmalz (Rindschmalz), das mit anderen Fetten vermischt ist.

Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen Betriebe und diejenigen Unternehmungen, die aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes Eigentum an Vorräten von Butter, Butterschmalz und Speisefetten haben; als Handelsbetrieb im Sinne dieser Vorschrift ist auch der Gelegenheitshandel anzusehen. Für die Aufnahme kommen hiernach vor allem nachstehend aufgeführte Betriebe in Betracht: a) sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe; b) von gewerblichen Betrieben, insbesondere: Meiereien, Molkereien,

Bäckereien, Konditoreien, Apotheken, Metzgereien, Speise- und Kunstfettfabriken; c) von Handelsbetrieben, insbesondere: Handel mit Butter und Speisefetten, Kolonialwaren, Viktualien, Krämer Konsumvereine, Warenhäuser, Handel mit Schlachtvieh; d) von Verkehrsbetrieben, insbesondere Gasthäuser.

Die Aufnahme umfaßt die Vorräte an Butter, Butterschmalz und Speisefetten, die sich in der Nacht vom 24. zum 25. November im Eigentum der zur Angabe Verpflichteten befunden haben. Vorräte, die in fremden Vorratsräumen u. dergl. lagern, sowie diejenigen Vorräte, die sich zur Zeit der Erhebung auf dem Transporte befinden, sind vom Eigentümer anzugeben.

Wenn der gesamte vorhandene Vorrat an Butter, Butterschmalz und Speisefetten zusammengekommen weniger als 30 Pfund beträgt, entfällt die Anzeigepflicht.

Die Durchführung der Erhebung liegt den Ortsvorstehern ob. Die Ortsvorsteher und die Oberämter haben die Anzeigen auf ihre Vollständigkeit zu prüfen und dafür zu sorgen, daß die Anzeigen von allen ihnen bekannten Meldepflichtigen eingehen. Sie und die von

ihnen beauftragten Beamten sind zu diesem Zwecke befugt, die Räume, in denen Gegenstände zu vermuten sind, über welche die Auskunft verlangt wird, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

Zu widerhandelnde werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Die Bezirksbevölkerung wird hiemit zu genauer Erfüllung der Anzeigepflicht aufgefordert.

Calw, den 14. November 1915.

K. Oberamt: Binder.

### Verwertung aufgefundenen Patronenhülsen und Patronen.

Der Finderlohn für Infanterie-Patronenhülsen aus Messing ist von 25 auf 50  $\text{ $\frac{1}{2}$$  für das Kilogramm erhöht worden.

Calw, den 14. November 1915.

K. Oberamt: Binder.

englische, das aber ist die einzige Gemeinschaft der fremden Truppen mit den einheimischen. Zwar haben die griechischen Truppen den Befehl, die fremden Offiziere zu grüßen, aber die griechischen Offiziere und die englisch-französischen Offiziere grüßen einander nicht oder nur sehr selten. Am häufigsten grüßen die französischen Offiziere, die englischen grüßen nie. Der Hafen ist ja bekanntlich von den fremden Kriegsschiffen gesperrt, und selbst griechische Schiffe können nur in ihrem Geleit einfahren. Die Auschiffungen, die, wie man weiß, am 5. Oktober begannen, gingen durch 8 Tage rasch vor sich. Nach Benizelos Sturz wurden sie unterbrochen, dann wieder aufgenommen, aber nicht wieder in derselben Schnelligkeit, Ordnung und Regelmäßigkeit. Es landeten auch nicht mehr so viel Truppen wie vorher und ihre Zahl wurde bisher überschätzt. Erst jetzt seit dem 1. November gehen die Truppenlandungen wieder flott vorwärts. General Sarraill bewohnt mit seinem Stab einen kleinen Palast in der Stadt, er reitet, stets von 6 riesigen Kürassieren begleitet, aus. Auch General Mahon wohnt in der Stadt, die Offiziere teilweise in Feldlagern auf den umliegenden Hügeln, teils in Hotels, wo sie vielfach in den Speisefälen, auf den Gängen und Treppen Schlafstätten eingerichtet haben. Aber Saloniki ist auch voll griechischer Truppen und Offiziere; ganze Armeekorps stehen in der Stadt. In Mazedonien sollen an 200 000 Mann stehen, und man fragt sich, was sie in bestimmten Fällen tun wollen und werden. Das Merkwürdige aber ist, daß hier und nur hier die Einwohner feindlicher Länder friedlich zwischen den mobilisierten Heeren des Gegners umhergehen. Als die ersten Landungen stattfanden, hatten die Konsuln zwar den anwesenden Deutschen und Oesterreichern zur schleunigen Abreise geraten, aber da die gelandeten Truppen sich vor feindlichen Handlungen hüteten und hüten mußten, blieben alle ruhig da, und jetzt gehen deutsche, österreichische und bulgarische Bürger ruhig zwischen englischen und französischen Patrouillen spazieren, was nirgends sonst in der Welt der Fall sein dürfte, und nicht nur Bürger, auch Offiziere, deutsche und österreichische aus Athen, von den griechischen besonders lebenswürdig empfangen, und bulgarische Offiziere aus ihrer Heimat kommen nach dem neutralen Saloniki und sehen zu, wie Fraccaroli sagt, mit wie ungeliger Bangsamkeit die Balkanexpedition des Bierverbandes organisiert und durchgeführt wird.

### Griechenland und die Entente.

Wien, 15. Nov. Die „Neue Freie Presse“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Konstantinopel drahten: Nach einer Meldung aus Saloniki haben die Franzosen den Versuch gemacht, sich einer großen Munitionsniederlage zu bemächtigen, die in dem sogenannten Weißen Turm untergebracht ist, ein Vorhaben, das durch griechisches Militär vereitelt wurde. Von französischer Seite machte man hinterher den Versuch, der erbitterten griechischen Dessenlichkeit den Vorfalle als einen Irrtum einiger Franzosen darzustellen.

Rotterdam, 15. Nov. Wie sich „Daily Telegraph“ aus Paris drahten läßt, beschloß die englische und französische Regierung, die zögernde Haltung Griechenlands nicht länger zu ertragen. Sie werden bei der kleinsten Handlung Griechenlands, die gegen die Interessen Englands und Frankreichs verstößen sollte, mit der Ergreifung von Maßnahmen der schärfsten Art antworten.

### König Konstantin.

Berlin, 16. Nov. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ besagen in Budapest eingelaufene Athener Nachrichten, daß König Konstantin unerwünscht an der Neutralität festhalte. Die Armee stehe hinter dem Monarchen. Das Volk wolle keinen Krieg; besonders die Neugriechen seien gegen jedes Risiko.

### Rumänien.

Berlin, 15. Nov. Aus Budapest meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Der Sonderberichterstatter des „Pester Lloyd“, in Bukarest erhielt von durchaus zuverlässiger Seite folgende Mitteilungen: Die Stellung des Kabinetts Bratianu ist fester als je vorher. Von einer Ministerkrise kann keine Rede sein. Nur innerhalb des Kabinetts wird es Veränderungen geben. Der heftigste Gegner und das stärkste Hindernis der Verständigung, der Finanzminister Costinescu, ein entschiedener Verfechter einer russenfreundlichen Richtung, ein geschworener Feind der Mittelmächte, ist seit Monaten krank und nimmt an der Leitung der Geschäfte keinen Anteil. Sein Rücktritt ist nur noch die Frage weniger Tage. Bemerkenswert ist noch, daß König Ferdinand von Rumänien nach der Sonderaudienz, die er dem Grafen Wolff-Meternich gewährte, den greisen Vater Carp empfing, diesen bekannten ehrlichen Anhänger eines engeren Anschlusses Rumäniens an die Mittelmächte.

### Von unseren Feinden.

#### Die Indier.

Berlin, 15. Nov. Aus Kopenhagen meldet die „Nationalzeitung“: Die „Indische Nationale Partei“ veröffentlicht nach der „New Yorker Staatszeitung“ Mitteilungen, in denen es heißt: Es ist wahr, daß einige Indier in der britischen Armee kämpfen und einige wenige Freiwillige ihre Dienste angeboten haben, aber die Armut hat sie zum Eintritt getrieben. Der geringe Rest besteht aus Abenteurern und Stellenlosen. Die wenigen indischen Prinzen, die im britischen Lager in Frankreich weilen, sind nicht die Vertreter der Masse des indischen Volkes, das jeden Tag um die Vertreibung der britischen Herrschaft in Indien betet. Indien ist entschlossen, von der tyrannischen britischen Herrschaft frei zu werden. Es macht sich bereit, brutaler Gewalt mit brutaler Gewalt zu begegnen. Indien ist jetzt ein Feuer, das bei der ersten Gelegenheit ausbrechen kann, und die mit Blut gegründete Herrschaft wird in Blut sterben.

#### England, Japan und Indien.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Berichterstatters in Amsterdam: Von vorzüglich unterrichteter Seite erfahre ich, daß die englische Regierung seit langem weiß, daß japanische Emigranten die umstürzerische Bewegung in Indien fördern. Die Nachricht, daß der japanische Ministerrat sich mit der Lage in Indien befaßt habe, hat in englischen Regierungskreisen die lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

### Ein gescheiterter russischer Pumpversuch.

Stockholm, 15. Nov. Die Bemühungen der russischen Regierung, in Japan eine große Anleihe zur Finanzierung der Kriegslieferungen nach Morganschem Muster anzunehmen, sind, wie die „Birshewja Wjedomosti“ erfährt, gescheitert. Die japanische Regierung hat nach der „Deutschen Tageszeitung“ erklärt, sie sei dem russischen Verbündeten bereits weit genug entgegengekommen, indem sie nicht auf Bezahlung der Kriegslieferungen in Geld bestche, sondern die Genehmigung zur Ausgabe kurzfristiger Schatzwechsel erteilt habe.

### Das englische Arbeiterorgan für den Frieden.

(W.B.) Manchester, 15. Nov. „Labour Leader“ schreibt in einem Leitartikel: Wir glauben, daß den Reden der Lords Boreburn und Courtney historische Bedeutung zukommt. Wir sagen nachdrücklich, daß die Zeit ge-

kommen ist, wo dieselbe Botschaft in der schwierigen Umgebung des Unterhauses Ausdruck finden sollte. Was müssen wir außerhalb des Parlaments tun, um das Heraufziehen der Morgenämter zu beschleunigen, auf die diese Zeichen hinweisen? Wir müssen vor allem die öffentliche Meinung mobil machen, damit sie verlangt, daß die Regierung dem Beispiel Briands folgt, entgeltlich alle Angriffspläne als ausgegeben erklärt und ihre Ziele so klar umschreibt, daß Deutschland nicht länger zu fürchten braucht, daß wir seine legitime Entwicklung hindern wollen.

Manchester, 15. Nov. „Labour Leader“ berichtet über eine Rede Ramsay MacDonalds, in der dieser sagte: Die Zeit ist für die unabhängige Arbeiterpartei gekommen, um einen großen öffentlichen Feldzug zu eröffnen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß trotz Drohungen und Alarmsgeschrei das Publikum bereit ist, unsere Botschaft zu hören und anzunehmen.

### Giolitti.

Berlin, 15. Nov. Aus Lugano meldet das „Berliner Tageblatt“: Wie verlautet, wird der frühere Ministerpräsident Giolitti an der bevorstehenden Tagung des Parlaments nicht persönlich teilnehmen, ja nicht einmal nach Rom kommen.

### Wiedereröffnung der Warschauer Hochschulen.

(W.B.) Warschau, 15. Nov. Bei herrlichem Sonnenschein fand heute die Eröffnung der polnischen Universität und der technischen Hochschule statt. Der Festakt wurde durch ein in der katholischen Kathedrale von dem Erzbischof von Rakowski unter großer Assistenten geleitetes Pontifikalamt eingeleitet. Mittags fand in der Aula der Universität ein Festakt zur Eröffnung dieser Hochschule statt. Nachdem der Generalgouverneur von Beseler mit seinem militärischen Gefolge die Plätze eingenommen hatte, hielt Rektor Dr. von Brudjinski eine von wiederholtem Beifall unterbrochene Festrede, in der er sagte: Zum drittenmal während ihres hundertjährigen Bestehens öffnet die Warschauer Universität ihre Pforten und schüttelt den Staub einer fremden Kultur ab. Der Redner gab sodann einen Ueberblick über die Geschichte der Universität, um sich dann mit den Worten aufrichtigsten Dankes an den Generalgouverneur zu wenden, der es nicht versäumt habe, inmitten des Kriegsgetümmels die wichtigsten kulturellen Bedürfnisse des polnischen Volkes durch die Eröffnung seiner Hochschulen zu befriedigen. Die Universität werde demjenigen ein dankbares Andenken bewahren, der ihr Sakungen verliehen habe, wie sie westeuropäische Universitäten haben, vor allem mit der polnischen Sprache als der Unterrichtssprache. Die Rede schloß mit einem Appell an die akademische Jugend, in deren Hand die Zukunft der Universität liege.

Darauf ergriff der Generalgouverneur von Beseler das Wort zu folgender Ansprache: Es mag Ihnen zum Beweis für den weitblickenden, höchstzigen Sinn Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, meines allergnädigsten Herrn, dienen, daß er dem ihm von mir gemeldeten Vorhaben der deutschen Verwaltung, den Wissenschaften Ihrer Heimat wieder eine Stätte zu bereiten, zustimmen geruht hat. Ich hoffe in Uebereinstimmung mit allen mit der Verwaltung Ihres Landes Betrauten, daß diesem der heutigen Tag zum Segen gereichen und den Beginn einer Aera neuen geistigen Lebens bezeichnen möge. Möchten Ihre Hochschulen ohne Rücksicht auf den Streit des Tages im Geiste wahrer Wissenschaftlichkeit stets nur den höchsten Zielen edlen Menschentums nachstreben! Mit diesem Wunsch erkläre ich hiermit die Universität Warschau für eröffnet.

Berlin, 16. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Eröffnung der Universität War-

schau: Unter russischer Herrschaft bestand in Warschau eine sich Universität nennende Anstalt nach russischem Muster. Acht russische Leute besetzten die Lehrstühle. Die Vortragssprache war russisch. Der geringste Verdacht, politisch mißliebig zu sein, brachte den Studenten Verbannung nach Sibirien oder Haft in der Zittabelle von Warschau. Die neue Universität hat die polnische Lehrsprache. Sie erfreut sich der Hochschulfreiheit nach deutschem Muster. Ihre Lehrer sind Koryphäen der polnischen Wissenschaft. Für die Hörer giebt es keine Aufnahmesbeschränkungen nach Glauben und Abstammung. Die Eröffnung dieser Universität mitten im Kriege ist eine Kulturtat, der unsere Feinde nichts an die Seite zu stellen haben.

## Vermischte Nachrichten.

### Das Urteil im Gesundheitsprozeß.

\* Die öffentliche Meinung war in letzter Zeit durch einen Prozeß lebhaft in Anspruch genommen, der vielleicht noch größeres Interesse wachgerufen hätte, wenn wir nicht in einer Zeit leben würden, die unsere Aufmerksamkeit nach anderer Richtung fast vollständig verlangt. Vor dem Landgericht in Berlin waren zwei Frauen, der fahrlässigen Tötung von Personen angeklagt, weil sie auf Grund der sog. „christlichen Wissenschaft“ kranke Personen „behandelt“ haben, die infolge dieser „Behandlung“ dann gestorben sind. Es handelt sich dabei um eine von Amerika stammende Lehre, die drüben weiteste Verbreitung gefunden hat, und die auf der aus irgend einem Bibelwort hergeleiteten Grundidee beruht, daß man durch andauerndes Beten einen Kranken heilen kann. Die „Wissenschaft“ hat selbstverständlich verschiedene „Fälle“ für die Sicherheit ihrer Heilkraft zu buchen, von denen manche sicherlich auch dieser Heilweise zuzuschreiben sind, denn jedermann weiß, welchen großen Einfluß fester Wille und suggestive Wirkung, die hier bei Patient wie Arzt in noch höherem Maße als bei einer ordentlichen ärztlichen Behandlung vorhanden sind, auf den Heilprozeß auszuüben vermögen. Dieses Prinzip ist aber von den sogenannten Scientisten ins Religiöse und damit ins Mystische übertragen worden, wodurch der wissenschaftlich durchaus anerkannten Heilwirkung der Suggestion der reale Boden entzogen wurde. Die Scientisten glauben daher auch an die Heilwirkung ihrer Wissenschaft in allen Fällen. Es konnte also nicht ausbleiben, daß Patienten, die sich den Praktiken dieser Lehre überließen, infolge der völligen Vernachlässigung ihrer Leiden (erster Grundsatz dieser Wissenschaft ist nämlich nur rein religiöse Behandlung) schweren Schaden an ihrem Körper nahmen. Der Berliner Gesundheitsprozeß ist ein typisches Beispiel dafür. Die beiden angeklagten Frauen, mit Namen Hüsgen u. Ahrens, hatten zwei Personen zu Tode gebracht, von denen die Sachverständigen das Zeugnis ablegten, daß sie bei rechtzeitiger ärztlicher Inanspruchnahme unbedingt hätten gerettet werden müssen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu je 6 Monaten Gefängnis. Es konnte den Angeklagten nicht bewiesen werden, daß sie auch finanzielle Momente bei ihrem Tun im Auge hatten, (die eine von ihnen war im Testament ihres Opfers bedacht), aber mit Recht erblickte das Gericht in der Ausbreitung dieser „Wissenschaft“ eine schwere Gefahr für unsere geistige und physische Volksgesundheit, und außerdem ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß sich unsaubere Elemente dieses Berufes bemächtigen.

### Eine Note Kreuz-Konferenz.

Stockholm, 16. Nov. Prinz Max von Baden ist gestern früh hier eingetroffen, um an der Konferenz des deutschen, des österreichisch-ungarischen und des russischen Roten Kreuzes teilzunehmen. Er wurde vom König, dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Eugen, sowie von dem Reichsmarschall und der deutschen Gesandtschaft empfangen. Der Prinz begab sich nach dem Schloß Drottningholm, wo er als Gast des Königs und der Königin wohnen wird.

### Ein russisches Urteil über Deutschland.

Petersburg, 16. Nov. In der „Nowoje Wremja“ stellt Menschikow mit tiefstem Bedauern fest, daß die Russen in der ärztlichen Wissenschaft aufs klüglichsche hinter Europa herhinken und in besonders bedrohlicher Weise von Deutschland übertroffen würden, was sich im Kriege wiederum erwiesen habe. Im deutschen Heere lehrten 60 % der Verluste wieder an die Front zurück, während es Rußland nur auf 18 % bringe. Demnach habe Deutschland auf jede Million aus der Front Gefallener einen Vorsprung von 420 000 Mann oder 10 1/2 Armeekorps. Dadurch erkläre sich die Unerschöpflichkeit der deutschen Truppenmacht. Nicht nur Artilleristerei sei die deutsche Ueberlegenheit zu erklären, sondern auch aus den mehr als dreifachen Heilerfolgen. Dieses Verhältnis, 60 zu 18, könne für Ruß-

lands Schicksal schwere Folgen haben. Nach dem Kriege von 1870 sei es sprichwörtlich gewesen, daß die deutschen Schulen die Franzosen geschlagen hätten. Jetzt seien der deutsche Arzt und der deutsche Techniker die größten Feinde der Alliierten. Ebenso wie Rußlands Waffenbestellungen im vorigen Kriege die deutsche Kriegsin- dustrie gestärkt hätten, ebenso habe der große Prozent- satz der russischen Kranken, die deutsche Badeorte besuchten, zur Besserung der deutschen Verletzten bei- getragen. (?)

### Lebensmittelzufuhr vom Balkan.

Berlin, 15. Nov. Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Dresden, daß auf der Elbe die ersten Rähne mit Balkangetreide für Deutschland eingefahren seien. Täglich kommen in Teitschen Eisenbahnzüge mit Getreide vom Balkan an, die sofort in Rähne umgeladen werden. Auch ganze Zugendungen mit gedörrten Pflaumen sind bereits ausgeladen und nach Deutschland weiterbefördert worden.

### Die Schweiz und der Bierverband.

Basel, 16. Nov. Die „Baseler Nachrichten“ besprechen die Lebensmittel- und Rohstoffversorgung der Schweiz und sehen in der Zurückhaltung bezahlter Rohstoffe durch Frankreich und in der Beschlagnahme der Bausendungen eine geradezu schikanöse Haltung. Der Bundesrat müsse das in Frankreich und in England herrschende Mißtrauen gegen die Schweiz zu beseitigen suchen. Von den schönen Reden der Unterhändler in Lausanne und anderswo könne die Schweiz nicht leben.

### Amerikanische Vergeltungsmaßnahmen?

(WTB.) Newyork, 16. Nov. (Durch Funkpruch unseres Korrespondenten.) „Sun“ meldet: Die amerikanischen Einfuhrhändler planen Vergeltungsmaßnahmen gegen England wegen der Aufhaltung der für Amerika bestimmten Weihnachtswaren. Der Anwalt der Vereinigung der Einfuhrhändler erklärte, es würden zunächst von dem Kongreß ein Ausfuhrverbot für Waffen usw. oder höhere Ausfuhrzölle für diese Waren verlangt werden.

### Vom Reichstag.

Berlin, 15. Nov. Der Reichstag tritt bekanntlich am 30. November wieder zusammen. Fraktions- sungen finden schon 8 Tage vorher statt. Es wird, nach der „Tägl. Rundschau“, eine längere Dauer der Tätigkeit des Reichstages erwartet. Mitglieder des Reichstages, die dem Heere angehören, werden wie immer, für die Dauer der Tagung und zur Teilnahme an den vorhergehenden Fraktionsungen beurlaubt.

### Eine Kriegsverlobung.

Berlin, 16. Nov. Aus Wien erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß die Tochter des Armeekorpskommandanten Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Isabella, die als Schwester Irmgard beim Roten Kreuz tätig ist, sich mit Professor Paul Albrecht, einem Wiener Arzt, verlobt hat.

### Ein Dockbrand bei Genua.

Mailand, 16. Nov. Laut „Secolo“ brach am Sonntag früh in den der Firma Gondrang gehörigen Docks in Rivarolo bei Genua ein gewaltiger Brand aus. Die eisernen Betonbauten mit großen Vorräten an Fetten, Oelen Samen und Baumwolle wurden vernichtet. Der Schaden übersteigt 1 1/2 Millionen. Trotz der raschen Eingreifens der Feuerwehren nahm die Feuersbrunst am Nachmittag einen größeren Umfang an.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. November 1915.

### Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Unteroffizier Wagenplast, Stationsarbeiter in Calw, wohnhaft in Stammheim, im Landw.-Inf.-Regt. 126, Wehrmann Matthäus Kentschler, im Inf.-Regt. 125, Ersatzreserveist Michael Fenschel, im Inf.-Regt. 246, Reserveist Jakob Kalmbach, im Inf.-Regt. 125, letztere sämtlich von Emberg.

### Achtung!

Wie bekannt geworden ist, leiden die in Saloniki gelandeten Streitkräfte unter dem Mangel an guten Karten des Kriegsschauplatzes. Diesem Mangel wird durch Bestellungen bei deutschen oder österreichisch-ungarischen Kartengeschäften abgeholfen gesucht, deren Karten bevorzugt werden. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um den deutschen Buchhandel zur äußersten Vorsicht beim Vertriebe von Karten des Kriegsgebietes zu bestimmen. Bei dem Ankauf wird naturgemäß die Vermittlung Dritter in Anspruch genommen werden. Auch ist größte Zurückhaltung selbst Einzelbestellungen gegenüber am Platze.

### Zur Nahrungsmittelfrage.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf eine Eingabe des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei in der Nahrungsmittelfrage hat der Reichskanzler folgende Antwort erteilt: Wie ich aus Ihren Darlegungen schließen darf, ist auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei davon überzeugt, daß wir uns insofern auf festem Boden befinden, als wir im Besitz völlig ausreichender Vorräte von notwendigen Nahrungsmitteln sind. Diese Vorräte auf die zweckmäßigste Weise und zu angemessenen, auch für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglichen Preisen dem Verbrauch zuzuführen, ist die zu lösende Aufgabe. Alle Instanzen sind seit entschlossen, die Schwierigkeiten, die aus spekulativen Preistreibern entstanden sind, mit allen Mitteln und ohne Ansehen des Standes oder Gewerbes zu beseitigen. Die bereits getroffenen Maßregeln zeigen, daß die Reichsregierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung zu diesem Zwecke vor scharfen Eingriffen in den freien Verkehr nicht zurückbleibt. Wie dem Parteivorstand bekannt ist, werden weitere Maßregeln folgen. — Da somit die Bevölkerung volle Sicherheit hat, daß die Erwartungen unserer Feinde, daß es ihnen gelingen könnte, uns durch Aushungern zu überwinden, trügerisch sind, so wird sie sich doch täglich gegenwärtig halten müssen, daß Steigen der Lebensmittelpreise über das normale Maß gewiß nicht bloß durch verwerfliche Gewinnjagd veranlaßt ist, daß vielmehr auch besondere natürliche Ursachen, wie Knappheit der Futtermittel, zu beachten sind, und daß alle an diesem Weltkriege beteiligten Völker mehr oder weniger unter der Verteuerung des Lebensunterhaltes zu leiden haben. Wie ich persönlich die Sorgen, Entbehrungen und Opfer des uns aufgedrungenen Krieges tief empfinde und als Reichskanzler mir der Pflicht bewußt bin, alles zu ihrer Milderung zu tun, so darf ich auch erwarten, daß die Frage, um die allein es sich hier handelt, nämlich, wie der Verbrauch der Vorräte von Lebensmitteln zu erträglichen Preisen zu sichern sei, dem inneren Parteibetriebe entrückt bleibe. Reden in Volksversammlungen können dabei schwerlich viel nützen, sicher aber ist, daß heftige Gesten und Ausbrüche des Mißmutes den von den feindlichen Regierungen über die wahre Kriegslage getäuschten Völkern als willkommene Zeichen der Erschlaffung der deutschen Widerstandskraft und Siegesgewißheit dargestellt werden würden. Wie jede deutsche Partei, scheint mir auch die sozialdemokratische, die mehr als jede andere ihrem Programm nach dem Völkerefrieden zustrebt, verpflichtet zu sein, alles zu vermeiden, was die Hoffnung unserer Feinde stärken und somit zur unnötigen Verlängerung des Krieges beitragen könnte. — So hege ich die beste Zuversicht, daß sämtliche Parteien mit der Reichsregierung vereint auch in der Erörterung der besten Mittel zur Verbilligung des täglichen Haushalts den Opferfinn und Heldennut daheim wie im Felde weiterpflegen werden. Der die Grundlage unserer bisherigen Erfolge war und uns bis zum siegreichen Ausgang des Krieges oberstes Gesetz bleiben muß.

### Feldpost.

Die Freigabe des Feldpost- und Frachttüverlehrs zu den Truppen in Serbien ist in absehbarer Zeit in beschränktem Maße zu erwarten. Schon jetzt sind für einzelne Verbände günstige Beförderungsmöglichkeiten vorhanden od. im Ausicht. Damit diese Gelegenheiten gegebenenfalls ausgenützt werden, empfiehlt es sich, besonders dringende Sendungen für Angehörige der Truppen im Südosten unverzüglich den zuständigen Militärdepots zuzusenden. Bei Zweifeln über die Zuständigkeit der letzteren wird Anfrage beim nächsten Militärpaketdepot mittels der bei allen Postanstalten erhältlichen grünen Doppelkarten empfohlen. (Amtlich.)

### Fleischlose Küche.

Gerstenmehlsuppe: 1 1/2 Liter Wasser, 45 Gramm Gerstenmehl, 1/2 Liter Milch, 1/2 Kaffeelöffel Rüm- mel, Salz, 1 Eßlöffel Essig, 2 Maggiwürfel. In das kochende Wasser gibt man den Rüm- mel und läßt dann das mit der Milch glatt angerührte Mehl unter stetem Rühren einlaufen. Sodann gibt man noch Salz, Essig und Suppenwürfel hinein und kocht die Suppe gut durch (ungefähr eine Stunde). Kann auch in die Kochkiste gestellt werden.

Gebadene Kartoffeleier, als Beigabe zu Gemüse. 2 Pfund Kartoffeln, 20 Gramm Butter, 1 Ei, 30 Gramm geriebene Käse, Salz, wenn nötig etwas Milch. Die Kartoffeln werden heiß durchgedrückt, hierauf giebt man die anderen Zutaten dazu. Nun formt man Kugeln, drückt sie etwas platt und macht mit einem Messerrücken kreuz und quer Linien hinein. Dann werden die Eier mit etwas zerlassenen Fett bepinselt, mit gerieb. Käse bestreut, auf ein bestrichenes Blech gelegt und im Ofen 1/2 Stunde gebacken.

Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw.

Calw, den 16. November 1915.

Nachdem unser lieber Sohn und Bruder



**Adolf Luz,**

von Rußland in die Heimat überführt worden ist, findet die Beerdigung am Mittwoch nachmittags 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf Luz mit Familie.**

Calw, den 16. November 1915.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten Mutter und Großmutter



**Ernestine Sünzling, Witwe,**

besonders für die schönen Kranzspenden und Erweisung der letzten Ehre, sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Unterzeichnete verkauft aus einem Nachlaß am Freitag, den 19. November, im Glaser Schwämmle'schen Hause bei der Brücke, von morgens 9 Uhr und Fortsetzung von nachmittags 2 Uhr an gegen Barzahlung:

**Bücher, Frauenkleider, 1 vollständiges gutes Bett, Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Eßtisch, Stühle, Altvaterstühl, 1 Küchekästle, 1 Kleiderständer mit Vorhang, 1 Nachtkstuhl, 2 Koffer, 1 Wecker, Spiegel, Lampen und Bilder sowie allgemeinen Hausrat.**

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

**Benno-Pillen**

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

**Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit**

Schächtel à 1 Mark in allen Apotheken.  
Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Ein Paar schöne gut angewöhnte



**Stiere**

hat zu verkaufen  
**Fr. Schauble jung, Stammheim.**

Alzenberg.  
Eine 35 Wochen trachtige



**Jahrkuh**

verkauft  
**Joh. Kalmbach.**

Stammheim.  
Eine zum 2. mal 38Woch. tracht. gute



**Schaffkuh**

fehlt dem Verkauf aus  
**Johs. Blais, beim „Bären“.**

Unterhaugstett.  
Am nächsten Donnerstag verkauft einen Wurf



**Milch-Schweine**

**Jacob Rexer.**

**Militärverein Calw.**



Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung des Gefreiten **Adolf Luz,** am Mittwoch, d. 17. Novbr, mit tags 2 Uhr. Sammlung hiezu 1 1/2 Uhr beim Vorstand. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet

der Ausschuss.

Ziehung garant. Mittwoch. **Rote Kreuz-Lose**

à 1 Mark, bei **Friseur Witz, Marktplatz.**

**Veteranenverein Calw**



Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung des Gefreiten **Adolf Luz,** morgen nachmittags 2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet

der Ausschuss.

**Gaben**

für den Weihnachtsbaum des **Ev. Sonntagsblattes** ist gerne bereit in Empfang zu nehmen

**Luitse Rexer.**

Die **Singstunde**



findet besonderen Anlaß wegen nicht am Mittwoch, sondern heute Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Bad. Hof statt.

Suche zu baldigem Eintritt bei gutem Lohn, einen

**Biehfütterer,**

der auch melken kann

**Wilh. Defer, Kunstmühle, Viebzenzell.**

19jähriges **Mädchen.**

welches schon gebient hat, sucht Stelle.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.



**Schreibwaren**

für jeden Bedarf bei **Emil Georgii.**

Zum Versand ins Feld empfehle meine selbstgemachten

**Zungensulzen,**

in bekannter guter Zubereitung, die Büchse zu Mk. —.85, Mk. 1.— und Mk. 1.25

**Carl Schnauffer, z., „Adler“**

**Schwarzkopf-Shampoo**

das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haaransatz, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und üppiges Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Fräuleitung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Paruyd-Emulsion.** Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



**Es zieht!**

Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Heiserkeit. Byberi-Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit 20 Jahren anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien M. 1.—.

**Byberi-Tabletten**

**Näh-Ahle „Stepperin“**

**D. R. G. M. Jedermann**

kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wagendecken u. s. w. selbst reparieren. Schönster Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpackt und portofrei mit verschiedenen Nadeln Mk. 2.20

Nachnahme oder Voreinsendung durch

**Ehr. Schopper, Stuttgart, Schwabstr. 67.**

Einem Wurf gesunder schöner



**Milch-Schweine**

fehlt dem Verkauf aus  
**Ehr. Zeller, Merklingen, bei Weilderstadt,**

Leinach.  
Eine gut erhaltene

**Futter-schneidmaschine**

hat billig zu verkaufen  
**Pauline Dhugemach.**

**Jagdpatronen**

rauchlos, feibgran, sind eingetroffen

**E. Georgii.**

Zu kaufen gesucht

**Sitzbadewanne.**

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Wer liefert 100 Zentner gut eingebrachtes**

**Ohmd.**

Offerten mit Preisangabe sieht entgegen

**Ad. Schauble alt, Schafhalter, Gehingen.**

**Washseife**

ist kaum noch zu beschaffen! Ich biete an **100 Fass** Einige gute weiße **Schmierseife** welche **echte Hamburg. Tonnen-seife,** lieferbar nur in Original-Fässern. **Mk. 41.** Inh. 1 Str. zu Nachnahme ab Fabr. Hamburg. Angebot gültig so lange Vorrat. Nachlieferung unmöglich!

**Seifen-Zentrale Stuttgart, Rotenwaldstraße 23.**

**Wäsche zum Waschen und Bügeln**

wird angenommen  
**Fran Frida Kost, Haaggasse 190**

Oberkollwangen.  
Sege einen 18 Monate alten



**Zucht-Farren,**

Gelbscheck, dem Verkauf aus  
**Johannes Hammann, Haus Nr. 20.**

Holzbrunn.  
Eine fehlerfreie



**Kuh**

mit dem 3. Kalb und ein jähriges

**Einstellrind**

verkauft  
**Friedrich Bifel.**

**Sämtliche Druckarbeiten**

Rechnungen :: Briefbogen :: Postkarten  
Mittellungen :: Quittungen :: Wechsel  
Rundschreiben :: Checks :: Prospekte

erhalten Sie in tadelloser Ausführung von der

**A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw**

Lederstraße. **Telefon Nr. 9.**

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unverbindlich zur Verfügung.